

Ob dreier Frevel ..., ob vierer kehre ichs nicht ab. Drob dass ...schicke Feuer ich ... es frisst (seine) Paläste.

Am 1,3f

Die Formel findet sich acht mal in Kapitel 1 und 2; in 1,3 gilt sie Damaskus, in 1,6f dem Philisterland, in 1,9f Tyrus, in 1,11f Edom, in 1,13f Ammon, in 2,1f Moab, in 2,4f Juda und in 2,6 Israel, wobei er dort dann die Verse 7-16 anders gestaltet, die Vergehen konkretisiert und kein Feuer schickt, sondern andere Probleme verursacht (ich schrieb darüber). Die besondere Form des Teils über Israel zeigt selbstverständlich, dass Amos an dessen Schicksal besonders gelegen ist. Dass es aber doch nur der Abschluss einer langen Reihe von Drohworten ist, zeigt ebenfalls, dass er eine weit über den eigenen Tellerrand hinausgehende Perspektive hat. Die Verbrechen der Völker richteten sich in der Regel gegen die Nachbarn, oft gegen Israel/Juda. Judas Vergehen sind die fremden Götter, Israels aber die Unterdrückung der Armen. Man darf sich von dieser Form nicht täuschen lassen. Nur weil in den ersten sieben Drohungen nicht oder nicht immer von den Armen und unschuldig Gequälten die Rede ist, sind sie nicht abwesend. Schon rein rhetorisch deutet vieles darauf hin, dass es sich um eine bewusst auf einen Höhepunkt hin gestaltete Sequenz handelt. Israel verehrt fremde Götter ja viel systematischer als Juda, das ist in der Bibel sogar als eigener Begriff („Die Sünde Jerobeams“) präsent. Das wusste selbstverständlich auch Amos. Man darf also in einem gewissen Maß den Text so lesen, dass sich alle konkreten Verurteilungen auch verallgemeinern lassen. Alle Völker der Region haben Verbrechen begangen, deshalb werden alle bestraft. Nun, das ist so, wie es jetzt hier steht, eine richtig falsche Darstellung. Das ist der Struktur der modernen deutschen Sprache geschuldet, die kein Wort mehr für das hat, was Buber noch mit „Haus“ wiedergibt. Unser Wort „Volk“ macht Herren und Knechte gleich, vereinigt alle im Blut der Abstammung. Das war schon immer und ist immer noch Unfug, nie war ein „Volk“ biologisch homogen, immer waren „Fremde“ drin und „Eigene“ in der Fremde. Für uns hier noch relevanter aber ist, dass „Volk“ eben auch Oben und Unten verbirgt, während „Haus“ genau auf eine solche von oben nach unten strukturierte Ordnung verweist. Der Begriff „Haus“ taucht hier bei Amos nicht auf, aber das Feuer, das Gott schickt, verwüstet immer die Paläste; manchmal tragen auch andere noch Leid davon, Aram, also Damaskus, muss in die Verbannung, die Philister trifft es irgendwie alle, in Ammon, also Amman, und Moab sterben mit den Herrschern auch alle ihre Adligen. Aber es ist völlig klar, dass es bei den „Völkern“ immer genau um die Frage von Oben und Unten geht. Wie gesagt, nur bei den Philistern ist Amos ein Kind seiner Zeit und Gesellschaft, die hat er irgendwie alle auf dem Kieker. Interessant ist für meine Argumentation vor allem das Verbrechen von Moab, das sich gegen den König von Edom richtete. Hier war weder Israel/Juda das Opfer, wie sonst oft, noch geht das von Oben nach Unten (wobei Israel/Juda ja als „unten“ zu denken sind), wie direkt bei den Philistern, sondern der schon tote und ebenfalls schuldige König von Edom, der verbrannt wurde, also seine Leiche. Selbst dem toten Feind stände eine Beerdigung zu, zumindest dem königlichen, wie 2 Kön 9,34 zeigt, wo Jehu anordnet, die Erzsünderin Isebel zu beerdigen, „denn sie ist eine Königstochter“. Wie 2,6-16 zeigen, geht es Amos vorrangig um eine gute Behandlung, um das Recht der Armen, Geringgeachteten. Aber das ist bei ihm eingebettet in eine kompromisslose Perspektive auf etwas, das wir heute Menschenrechte nennen. Er hat nicht nur nicht diesen, er hat gar keinen Begriff dafür, aber die hier von mir aufgerufene Passage zeigt genau das. Amos war fest überzeugt, dass alle Menschen das Recht auf ein gutes Leben haben. Selbst der tote feindliche und sündige König hatte das Recht auf seine Totenruhe. Das formuliert er nicht ausdrücklich, arbeitet es nicht aus, weil es einfach eine Grundannahme seines Daseins ist. Die Herrscherhäuser werden verantworten müssen, was sie angerichtet haben. Ihr Tun bleibt nicht folgenlos, weder gegen die eigenen Untertanen noch gegen fremde Häuser können sie tun, was ihnen beliebt, ohne dass das Konsequenzen hätte. Wenn wir, wie ich vorgeschlagen habe, den Text als eine sich steigernde Sequenz lesen (und dabei Juda, das stört und wohl kaum von Amos original ist, er denkt es eher bei Israel mit, das für ihn Jahwes Haus ist, beiseite lassen), dann gilt das an Israel Gesagte für alle. Damit ist hier vielleicht nicht der Ursprung, aber eine ganz extrem

bedeutsame Quelle für das, was später einmal Universalismus heißen sollte und was Paulus erstmals für die Menschheitsgeschichte wirksam formuliert hat. Ich jedenfalls kann diesen Amotext, diese Stafette, dieses Stakkato von gleichlautenden Anforderungen und Ankündigungen, die absolute Gewissheit, dass kein „Volk“, kein Haus, kein König sich der Verantwortung für das Leben der Menschen entziehen kann, nicht anders lesen, als dass Menschenrechte für alle gelten und dass das eingefordert werden wird.